

SACHSENHEIM, 11. FEBRUAR 2008

KLEINKUNST / GABI ALTENBACH UND TRIO "CHANCHALA" IM KULTURHAUS-SAAL**Zarte Klänge zu Märchen aus Indien****Eine andere Welt des Hörens - Inhalte für europäische Ohren oft befremdlich**

Im Sachsenheimer Kulturhaus-Saal wurde es am Samstag ganz still, als das Trio "Chanchala" den Erzählabend von Gabi Altenbach einleitete.



Indische Klänge verzauberten das Publikum am Samstagabend im Sachsenheimer Kulturhaus.
FOTO: MARTIN KALB

Mit hauchzarten Tönen machten der australische Flötist Charles Davis, seine deutsche Ehefrau Buba Davis-Sproll und Percussionist Andieh"Merck Lust auf einen besonderen Erzählabend. Gabi Altenbach, die junge, doch bereits an mehreren Theatern als Erzählerin und Theaterpädagogin tätig gewesene Gestalterin der fünf

aus dem indischen Subkontinent stammenden, zum Teil von dessen orientalischem Umfeld beeinflussten alten Märchen, trat zwischen den vorgetragenen Musikstücken auf. Sie unterstützte ihre Vorträge oft durch Mimik und Gestik. In besonders handlungsstarken oder sensiblen Teilen der Märchen ließ Gabi Altenbach ihren Textvortrag durch musikalische Untermalung begleiten oder verstärken.

Kaum belehrend

Indische Märchen haben meist eine Jahrtausende alte Tradition, die auf den Lebens- und Glaubenslehren des Buddhismus ruht und auch islamische Gepflogenheiten später übernommen hat. Sie sind, im Gegensatz zu vielen europäischen, vor allem deutschen Märchen, kaum belehrend oder gar moralisch, sondern wirken meist kraftvoll und sogar derb.

Doch auch die Gewitztheit und der Humor der naturverbundenen Menschen sind in ihnen zu finden. Im zuerst erzählten Märchen mit einem Djinn - einem vorislamischer Teufel -, der einen König in einer Pfanne braten lässt, ihm dafür Gold gibt, danach wieder lebendig macht, damit er seinen Untertanen das Geld schenken kann, geht es inhaltlich und sprachlich gruselig zu. Weitere Themen der Märchen waren das Gegenüberstellen der Dominanz von Mann und Frau in der Sexualität, die Beziehung eines Webers als Mensch zum Gott Vishnu mit Auswirkungen auf das Liebesleben in Indien und ähnliche Inhalte. Zuletzt gab es reinen Humor im "Brotmärchen", das die Armut der Menschen unter Mitwirkung von Engeln persifliert.

Der Charles Davis, der versiert mehrere Instrumente wechselte, dabei beeindruckte er mit der zwei Meter langen Kontrabassflöte, spielte auch musikalisch sehr variabel und erklärte den Zuhörern die Grundzüge des Bauens und Spielens aller Instrumente des "Chanchala-Trios". Die Lautenistin mit ihrem Langhals-Saiteninstrument schuf die meist zarte Grundstimmung der Musikbeiträge. Der Percussionist wiederum beeindruckte durch sein virtuoses Fingerspiel beim Trommeln und steuerte auch Rhythmus und Dynamik der Musikbeiträge.

Der Abend war also eine Bereicherung des Musikhörens und -empfindens für die Zuhörer und schuf eine exotische Stimmung im Saal, die durch eine farbige Beleuchtung noch erhöht wurde. Die Märchen jedoch wirkten trotz der schauspielerischen Leistungen der Erzählerin für europäische Ohren recht befremdlich.